



## Bewertungen AV-Medien und Fotografien im Gesundheitswesen

<b>Archiv</b>	Staatsarchiv des Kantons Zürich (StAZH)
<b>Datum</b>	2002-2024 (diverse Bewertungsentscheide)
<b>Aktenbildende Stelle (Provenienz)</b>	Verschiedene Zürcher Spitäler / Kliniken
<b>Filme</b>	
<b>Betreff/Inhalt</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) Kinderspital Zürich (Kispi), Forschungszentrum für das Kind (FZK): Im Aktenangebot des FZK waren viele Filme von Patienten und Patientinnen mit speziellen Erkrankungen enthalten, die teilweise bereits beforscht wurden. Auf einigen VHS-Kassetten sind Fernsehsendungen Dritter oder Ausschnitte aus Konferenzen aufgezeichnet. Die Filme konnten zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesichtet werden. Ablieferung: 2024/068 (Teile noch ausstehend)</li><li>2) Kinderspital Zürich (Kispi): Analoge und digitale Lehrfilme des Kinderspitals Ablieferungen: 2015/034, 2020/046</li><li>3) Forel Klinik: Es handelte sich um Filmmaterial zur Klinik, Filme zum Klinikangebot, Jubiläumsfeiern, Konferenzen, Ausflüge der Sobrietas, über die Gemeinde Ellikon etc. Ebenfalls im Aktenangebot enthalten waren Filme von Dritten zu den Themen Sucht, Suchtverhalten, Inzest oder Spielfilme wie bspw. «The Lost Weekend», «Der Sitz des Bösen» oder «Dallas». Ablieferung: 2024/011</li></ol>
<b>Zeitraum</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) Kispi, FZK: 1953-2001</li><li>2) Kispi, Lehrfilme: 1935-1981</li><li>3) Forel Klinik: 1974-2014</li></ol>
<b>Menge</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) Kispi, FZK: 0.94 Lfm, 47 Kassetten und Filmrollen</li><li>2) Kispi, Lehrfilme: 10 Lfm und ca. 98 Gibibytes, 415 Filme</li><li>3) Forel Klinik: 2.54 Lfm und ca. 329 GB</li></ol>
<b>Form/Format</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) Kispi, FZK: VHS-Kassetten und Filmrollen (18x18 cm)</li><li>2) Kispi, Lehrfilme: 16-mm-Filme</li><li>3) Forel Klinik: VHS-/U-matic-Kassetten, DVDs</li></ol>



<b>Bewertungsentscheid</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) Kispi, FZK: Die Filme wurden teilweise übernommen.</li><li>2) Kispi, Lehrfilme: Die Filme wurden vollständig übernommen.</li><li>3) Forel Klinik: Die Filme wurden teilweise übernommen.</li></ol>
<b>Begründung</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) Kispi, FZK: Grundsätzlich sind die Aufnahmen von Patientinnen und Patienten archivwürdig und werden übernommen, denn diese gehören zu einer vollständigen Patientendokumentation und vervollständigen das Bild einer spezifischen Krankheit. Vor allem wenn es beispielsweise den Gang eines Kindes betrifft etc. sind Filme aussagekräftige Dokumente und ergänzen die schriftlichen Zeugnisse in den Patientendokumentationen. Jedoch werden nur jene Filme übernommen, zu denen das StAZH bereits die zugehörige Patientendokumentation übernommen hat. Filme und Aufnahmen Dritter werden nicht übernommen.</li><li>2) Kispi, Lehrfilme: –</li><li>3) Forel Klinik: Übernommen wurden schliesslich diejenigen Filmaufnahmen, deren Informationswert bezüglich der Forel Klinik und der Behandlung in der Klinik relevant ist. Filme von Dritten (SRF, SUVA, Sucht Schweiz<sup>1</sup>, ARD, ZDF etc.) wurden entweder den entsprechenden Institutionen übermittelt oder vernichtet.</li></ol>
<b>Bemerkung</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) Kispi, FZK: Eine Nachbewertung der Aufnahmen im StAZH hat zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht stattgefunden, da die Ablieferung noch ausstehend ist (Stand: 13.06.2024).</li><li>2) Kispi, Lehrfilme: Da sich das historische Filmmaterial bereits zu zersetzen begann (Essigsäuresyndrom) waren vom Kinderspital einige Jahre vor der Ablieferung 2015 selbständig Notmassnahmen eingeleitet worden. Zum einen wurde das Material auf neue Kerne umgespult und in archivtaugliche Dosen aus Polypropylen verpackt, zum anderen durch einen externen Dienstleister digitalisiert – wobei letzteres für rund 100 der insgesamt 500 Filme aufgrund ihres Zustands bereits nicht mehr möglich war. Die ca. 350 Filme gingen am 26. März 2015 ohne Verzeichnisse im Staatsarchiv ein (2015/034). Die zugehörigen Digitalisate befanden sich zum Zeitpunkt der Ablieferung noch im Universitätsarchiv. Man einigte sich darauf, die Digitalisate ins StAZH zu überführen, auch wenn diese bereits im Universitätsarchiv verzeichnet und im digitalen Langzeitarchiv gelagert worden waren (2020/046).</li><li>3) Forel Klinik: Bei der Bestandsaufnahme zum Filmmaterial konnte festgestellt werden, dass die Forel Klinik mit hoher Wahrscheinlichkeit eine</li></ol>

<sup>1</sup> SFA = Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme. Erhielt 1991 diesen neuen Namen, wobei es die Organisation seit 1902 gibt (aus der Abstinenzbewegung entstanden). Heute ist die Stiftung unter «Sucht Schweiz» bekannt.



	<p>eigene Abteilung oder einen Bereich besass, der Film-Archivierungs- und Film-Aufträge bearbeitete. Eine Vielzahl der U-matic-Kassetten sind beschriftet mit VIDEOthek-Nummer, Titel / Autor, Teilnehmende, Programm-Dauer und z. T. Urheber/Produzent. Die VIDEOthek-Nummern folgen einer eigenen Systematik und mit ihnen lässt sich das jeweilige Video einer Rubrik zuordnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alkohol</li> <li>- Rauchen</li> <li>- Medikamente</li> <li>- Sinnfragen</li> <li>- Therapie</li> <li>- Soziales</li> </ul> <p>Auf den Kassettenbeschriftungen ist neben der internen VIDEOthek-Nummer eine weitere Registratur-Nummer zu finden, die jedoch nicht entschlüsselt werden konnte. Die Hüllen beinhalten neben dem VIDEOthek-Blatt auch einen Ausleihzettel.</p>
<b>Röntgenbilder</b>	
<b>Betreff/Inhalt</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Universitätsklinik Balgrist (UKB): Seit 1912 werden in der Universitätsklinik Balgrist (UKB) für die Behandlung der Patientinnen und Patienten Röntgenbilder erstellt. Diese wurden bis 2017 als komplette Serie in der Klinik aufbewahrt. Ablieferungen: 2020/050 und eine weitere Ablieferung ist aktuell in Vorbereitung</li> <li>2) Universitätsspital Zürich (USZ), Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie: Die Aufgabe des Instituts ist es, mit bildgebenden Verfahren die Diagnosen zu ermöglichen oder bildgesteuerte Eingriffe durchzuführen. Zur Diagnostik gehören Röntgenbilder, Magnetresonanztomographie (MRI, 1985 erste Maschine im USZ), Computertomographie (CT) und Ultraschall. Interventionelle Radiologie beinhaltet bildgesteuerte Eingriffe/Operationen mit kleinsten Instrumenten, welche teils stationär, teils ambulant durchgeführt werden können. Das Institut liefert die Bilder für die Diagnosen am ganzen USZ. Ablieferung: 2020/007</li> </ol>
<b>Zeitraum</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) UKB: 1920er-2002</li> <li>2) USZ: 1980-2006</li> </ol>
<b>Menge</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) UKB: ca. 318.5 Lfm</li> <li>2) USZ: ca. 7000 Lfm, ca. 189 198 Dossiers</li> </ol>



<b>Form/Format</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) UKB: Röntgenbilder in unterschiedlicher Ausprägung und Formaten (Glasplatten, Glasdiapositive, Fotonegative und Kunststoff-Röntgenbilder). Teilweise sind auf den Röntgenbildern ganze Beine oder Oberkörper abgebildet.</li><li>2) USZ: Bei den angebotenen Dossiers handelt es sich um grossformatige Hüllen aus Papier (ca. 40 cm x 50 cm). Sie sind für die verschiedenen Bildgebungsverfahren in Teildossiers in verschiedenen Farben aufgeteilt (rot = Thorax (Röntgen), hellblau = MRI, dunkelblau = CT). In den Dossiers sind jeweils auch Auftragsformulare, Röntgenverordnungen und Röntgenbefunde enthalten. Die Röntgenbilder bestehen aus beidseitig mit Silber beschichtetem Polycarbonat-Kunststoff, die CT/MRI aus mit Laserprinter beschichtetem Kunststoff (wenig Silber enthaltend).</li></ol>
<b>Bewertungsentscheid</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) UKB: Die Röntgenbilder werden teilweise übernommen. Die Durchführung der Auswahl ist noch ausstehend und kann erst getroffen werden, wenn die Patientendokumentationen erschlossen worden sind.</li><li>2) USZ: Die Röntgenbilder/CTs wurden teilweise übernommen.</li></ol>
<b>Begründung</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) UKB: Da die Röntgenbilder einen Teil der Patientendokumentationen darstellen – auch wenn sie separat gelagert werden –, wurde entschieden, dass alle Röntgenbilder vom StAZH übernommen werden, zu denen bereits die Patientendokumentationen übernommen wurden. Da die Bildgebung für die Orthopädie ein wichtiges (Diagnose-)Instrument ist, gilt der Bewertungsentscheid von 2017 betreffend Patientendokumentationen auch für die Röntgenbilder: Bis 1965 vollständige Übernahme, danach 00er- und 05er-Jahrgänge vollständig, dazwischen inhaltliche Auswahl spezieller Diagnosen (gemäss vereinbarten Kriterien).</li><li>2) USZ: Eine Zufallsstichprobe über den gesamten Bestand stellt einen Grundstock für allgemeine Untersuchungen bereit. Zusätzlich wurde angestrebt, die unterschiedlichen Techniken der bildgebenden Verfahren abzubilden, um damit die Arbeitsweise und Entwicklung der Technologie nachvollziehbar zu machen. Ebenso war es wünschenswert, von speziellen oder komplexen Krankheitsfällen entsprechende Bilder zu überliefern. Diese spezielle Auswahl wurde nach Ermessen des zuständigen Mitarbeiters im USZ durchgeführt, der seit 1981 als Fachmann für Medizinisch-technische Radiologie arbeitet und grosse Erfahrung hat.</li></ol>
<b>Bemerkung</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) UKB: Seit der Einführung des Picture Archiving and Communication Systems (PACS) im Jahr 2002 sind alle Röntgenbilder digital gespeichert respektive werden sie digital im «Phönix-PACS» aufbewahrt. Im Klinikinformationssystem KISIM sind diese nicht einsehbar, jedoch existiert eine Schnittstelle vom KISIM zum PACS. Obwohl die Röntgenbilder ab 2003 genuin digital sind, existiert eine Doppelablage: die Röntgenbil-</li></ol>



	<p>der wurden bis circa 2014 zusätzlich noch in ausgedruckter Form aufbewahrt – vor allem für externe Patientinnen und Patienten. Da es sich bei den ausgedruckten Röntgenbildern um Duplikate der digitalen Originale handelt, konnten diese für den Zeitraum von 2003-2014 vernichtet werden. Sobald die Aufbewahrungsfrist der digitalen Röntgenbilder abgelaufen ist, werden diese in ihrer Entstehungsform dem Staatsarchiv angeboten. Bezüglich des Dateiformats der Röntgenbilder scheint es wichtig, im Austausch mit anderen kantonalen Spitälern (bspw. in der Erfahrungsgruppe ERFA Spitäler) zu stehen, welche ebenfalls bildgebendes Material im DICOM-Format speichern.</p> <p>2) USZ: Diese Unterlagen kommen in dieser Form nicht mehr vor, da die neueren Bilder seit 2005 direkt als digitale Bilder im Picture Archiving and Communication System PACS aufbewahrt werden. Zur Verwaltung wird das System Radiology Information System RIS verwendet. RIS vergibt eine Nummer, die auf die Bilder im PACS verweist. Das System wurde 1994 in Betrieb genommen (1991 eine Vorstufe davon). Noch immer vorhanden sind alle Registerdaten, die darin erstellt wurden. Die Fachanwendung RIS enthält ca. 850 Tabellen. In RIS werden die Bilder des Instituts, der Klinik Neuroradiologie ebenso wie der Nuklearmedizin verwaltet. Aus RIS können zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nur wenige Registerdaten zu den im Institut angelegten Dossiers exportiert werden. Exportieren lassen sich Name, Vorname und Status der Archivkuverts. Dies ist als Patientenregister für eine Archivierung aus Sicht StAZH im Moment zu wenig. Für eine solche werden weitere Metadaten benötigt, die nicht exportiert werden können wie z.B. Diagnosen, Behandlungsdaten u.a. Die Informationen verbleiben zudem zum jetzigen Zeitpunkt in RIS und werden nicht gelöscht. Aus diesem Grund wird die Fachanwendung zu einem späteren Zeitpunkt bewertet, spätestens dann, wenn Informationen gelöscht werden.</p>
<b>Fotografien</b>	
<b>Betreff/Inhalt</b>	<p>1) Universitätsspital Zürich (USZ), Klinik für Dermatologie: 2014 und 2019 wurden Fotosammlungen der Klinik für Dermatologie angeboten. Ablieferungen: 2014/114, 2019/093</p> <p>2) Universitätsklinik Balgrist (UKB): In der Klinik wurden seit 1912 Fotos von Patientinnen und Patienten gemacht. Die Negative davon (zuerst Glasplatten, danach Kunststoff) sind als durchnummerierte Serie bis ca. 1962 vorhanden. 1997 wurden dem Staatsarchiv zwei Schränke mit Abzügen abgeliefert. Ablieferung: 2020/050</p> <p>3) Psychiatrische Universitätsklinik Zürich (PUK): Fotonegative mit Patientenporträts (Frauen und Männer) und Fotografien von Krankheitsbildern. Die Porträts sind mit Nummern versehen, die den Patientennummern</p>



	<p>respektive den Nummern auf den Patientendokumentationen entsprechen; jene befinden sich ebenfalls im StAZH (Z 100). Es handelte sich um Negative zu den Fotopositiven, die in den Patientendokumentationen enthalten sind. Anhand der Nummern sind die Personen auf den Fotografien via Patientendokumentation identifizierbar.</p> <p>Ablieferung: 2002/041</p>
<b>Zeitraum</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) USZ: 1963-2006</li><li>2) UKB: ca. 1912-1998</li><li>3) PUK: 1947-1980</li></ol>
<b>Menge</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) USZ: 141.7 Lfm</li><li>2) UKB: 9 Lfm</li><li>3) PUK: ca. 3.4 Lfm, ca. 40 000 Negative</li></ol>
<b>Form/Format</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) USZ: Die Aufnahmen pro Patientin oder Patient befinden sich in Papiercouverts (13x10.5 cm). Ein Couvert enthält zwischen drei und sieben Diapositive im Format 36x24 mm. Zu einer Person gibt es teilweise mehrere Couverts, wenn mehrere Aufträge an den Fotografen erfolgten. Jeder Auftrag generiert eine neue Laufnummer.</li><li>2) UKB: Fotografien, Glasplattenegative, Fotonegative in unterschiedlichsten Formaten</li><li>3) PUK: Fotonegative</li></ol>
<b>Bewertungsent-scheid</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) USZ: Die Fotografien wurden teilweise übernommen.</li><li>2) UKB: Die Fotografien wurden teilweise übernommen.</li><li>3) PUK: Die Fotografien wurden vollständig übernommen.</li></ol>
<b>Begründung</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) USZ: Das Staatsarchiv ist an vollständigen Dossiers interessiert und betrachtet die Fotos als Bestandteile der Patientendokumentation. Daher werden nur die Fotos zu den vom StAZH übernommenen Patientendokumentationen archiviert. Diese Auswahl findet zurzeit im StAZH statt, da die entsprechenden Patientendokumentationen verzeichnet sind. Über eine Liste aus dem Archivinformationssystem können die zugehörigen Fotos gefunden werden. Die geschätzte Übernahmequote beträgt zwischen 2% und 15%. Die Ablieferung von 2014, welche die Jahrgänge 1963-1992 abdeckt, wurde bereits auf die 00er- und 05er-Jahrgänge reduziert. Dazu werden ebenfalls – wo vorhanden – die zugehörigen Fotos der Jahrgänge 1965, 1970, 1975, 1980, 1985 und 1990 herausgesucht.</li></ol>



	<p>2) UKB: Wie Stichproben (der bereits verzeichneten Unterlagen Z 917) ergaben, handelt es sich um Abzüge der grossen Negativserien. Das Staatsarchiv übernimmt oft nur eine Ausprägung von audiovisuellen Unterlagen. Es hat sich dazu entschieden, nur die Abzüge zu übernehmen, weil sie a) den medizinischen Zustand dokumentieren, b) in gutem Zustand und c) für Kunden in dieser Form gut benutzbar sind.</p> <p>Da die Negativserien Informationen beinhalten, die über die Information zum einzelnen Patienten hinausgehen, wurde beschlossen, aus Evidenzgründen weitere Negative zu übernehmen. In einer kleinen inhaltlichen Auswahl der Jahre 1912, 1920, 1930, 1940, 1950 und 1960 sollen so die bauliche Gestaltung des Fotostudios und das Mitwirken von Spitalpersonal beim Fotografieren von Patientinnen und Patienten dokumentiert werden. Nach Ermessen der auswählenden Person können auch weitere Negative übernommen werden, die nicht Teil der Patientendokumentation sind und z. B. Gebäude innen/aussen oder Training etc. dokumentieren, da unklar ist, ob von diesen Negativen Abzüge vorhanden sind.</p> <p>3) PUK: Die Identifizierung der abgebildeten Personen ist anhand der Nummer auf den Patientendokumentationen relativ einfach. Die Informationen über die abgebildeten Patienten und Patientinnen entsprechen denjenigen in den jeweiligen Patientendokumentationen. Zwar ist der zusätzliche Informationswert der Negative gering, da sich die Fotopositive der Negative in den entsprechenden Dokumentationen befinden, allerdings zeigen die meisten Negative einen grösseren Bildausschnitt als das Fotopositiv (Negativ = Oberkörper und Hintergrund, Positiv = häufig nur Kopf bis und mit Kragen). Dadurch ist auf den Negativen häufig der ganze Patient oder die ganze Patientin und das Mobiliar der Klinik zu sehen, was eine wertvolle zusätzliche Information darstellt und für die Forschung relevant sein könnte.</p>
<b>Bemerkung</b>	<p>1) USZ: Es sind Register zur Fotosammlung (1954-1998) vorhanden. Ab 1998 wurden keine Register mehr geführt. Der Bestellzettel mit den entsprechenden Informationen wurde direkt in die Patientendokumentation gelegt. Seit 2005 werden Fotos im KISIM bei den Patientinnen und Patienten direkt abgelegt und sind nur noch elektronisch vorhanden. Sie werden in Zukunft zusammen mit den Patientendokumentationen aus dem KISIM übernommen werden, frühestens 2035 (30-jährige Aufbewahrungsfrist im KISIM).</p> <p>2) UKB: –</p> <p>3) PUK: Die nach Geschlecht der Portraitierten geordneten Negative sind in mit Nummern versehenen Schachteln gelagert, die wiederum Zeitangaben tragen (17.4.1947-1980/81). Auch jedes einzelne Negativ ist mit einer Nummer versehen, nicht jedoch mit dem Namen. Bei zwei Negativen pro Patienten oder Patientin (2 Negative in einem</p>



	<p>Couvert) wird nur ein Negativ übernommen. Wenn möglich ist dasjenige Negativ zu übernehmen, das als Positiv in die Patientendokumentation Eingang gefunden hat.</p>
--	--